

Lütfiye Güzel liest als Wortakrobatin im Gdanska-Theater

Als Gast des Literaturhauses präsentiert die Poetin ihr Langgedicht „Nahezu nichts gelingt“ – ein höchst gelungenes Werk

Mit dem „Langgedicht“ ihres aktuellen Buches „Nahezu nichts gelingt“ fügt sich die Lyrikerin Lütfiye Güzel überraschend pointiert ins Jahresthema des Literaturhauses – das sich 2022 vor allem „Erzählungen“ widmet. Die Duisburgerin besucht als ein Lieblingsgast der Literaturhäusler am Freitag, 11. Februar, um 19 Uhr das neue Vereinsdomizil im Gdanska-Theater (Eingang im Hof, Zugang Gutenbergstr. 8).

In Hamborn geboren und zweisprachig in Marxloh aufgewachsen, studierte Lütfiye Güzel einige Semester an der Universität ihrer Hei-

matstadt – und wählte das Dasein als freischaffende Lyrikerin und Autorin. In ihren Texten, Gedichten und Kurzprosa, reflektiert sie existenzielle Themen wie Herkunft, Einsamkeit oder Armut, die sie in Beobachtungen des Alltags an sozialen Brennpunkten einbettet. Diese Texte zur Revier-Tristesse mit ihrem lakonischen Ton fanden sich schon eingereiht in die – sehr männliche – Tradition von William Carlos Williams bis Charles Bukowski.

Die spätere Literaturpreisträgerin Ruhr verteilte anfangs ihre Texte auf losen Blättern oder als

Aufkleber und publizierte sie in Literaturzeitschriften und Stadtmagazinen. 2012 erschienen mit „Let’s go Güzel!“ und „Herz-Terroristin“ ihre ersten beiden Bücher. Die 50-Jährige zeigte sich früh als Meisterin der kleinen Form; die beiden ersten Bände trafen auf große Resonanz.

Nach dem dritten Band „Trist olé!“, ebenfalls geprägt vom desillusionierten Duisburger Lebensgefühl, verabschiedete sich Güzel von gängigen Verlagspraktiken und veröffentlicht seit 2014 ihre Novellen,



Poetin Lütfiye Güzel

Gedichte und Selbstgespräche unter ihrem eigenen Label „Go Güzel Publishing“.

2016 erschien die Novelle „Oh, No!“, in der Marxloh als Ort ihrer Herkunft im Mittelpunkt steht: „Die Polizisten trauten sich da nicht mehr rein. Nur noch die Rat-

ten, behauptete man. Menschen, die jeden Tag aufwachten, in die Schule gingen, zur Arbeit, die klawten, kämpften, schlugen, betrogen, halfen, sprangen, schlichen, drückten, unterdrückten, starben, rasten, Blumen kauften, hetzten, heirate-

ten, einkauften, schliefen, alle und alles Ratten.“

Nach dem limitierten Handzettel-Buch „Elle-Rebelle“ (2017) folgte „Nix Meer“ (2018), ein Langgedicht über Melancholie und Welterschmerz. 2021 erschien ihr neues Buch „Nahezu nichts gelingt“ mit dem die Wortakrobatin den verzagten Titel dieses Langgedichts eindrucksvoll widerlegt. FOTO: BEN KNABE

i Der Eintritt kostet 10 Euro, ermäßigt 5 Euro, Anmeldung erforderlich, online via literaturhaus-oberhausen.de

LITERATUR
OBERHAUSEN

LITERATUR
OBERHAUSEN



LITERATUR
OBERHAUSEN

LITERATUR
OBERHAUSEN



